

„Welt –Entwicklungsziele vor Ort diskutieren“

Ein Wandbildprojekt der

Humanitären Cubahilfe Bochum e.V.

in Kooperation mit dem

Eine Welt Netz NRW und Farbfieber e.V.

1. Projektthema und Projekthintergrund

Die Humanitären Cubahilfe (HCH) möchte in Bochum mit einem Wandbild zum Thema „Welt-Entwicklungsziele“ öffentliche Aktionen und Debatten über Fragen der globalen Entwicklung realisieren.

Die UN-Generalversammlung Ende September 2015 in New York hat einen wichtigen und angesichts der zerstrittenen Welt zuvor kaum für möglich gehaltenen Meilenstein gesetzt: Globale nachhaltige Entwicklungsziele, „*Sustainable Development Goals (SDG)*“ – sowohl für Entwicklungs- als auch für Industrieländer - sollen eine Entwicklungsagenda bis zum Jahr 2030 ermöglichen, die darauf abzielt, die individuellen und sozialen Menschenrechte innerhalb der planetaren Grenzen einzuhalten.

Doch bisher findet das Nachdenken über die nachhaltigen Entwicklungsziele fast ausschließlich in Fachkreisen statt, in der breiten Öffentlichkeit werden sie kaum thematisiert. Voraussetzung zur Umsetzung der Ziele ist aber ein breites Verständnis und der Alltagsbezug für die jeweils lokale Bevölkerung.

Um die Umsetzung der Ziele in Bochum konkret anzugehen und zu unterstützen, will sich die HCH an dem vom Eine Welt Netz NRW (EWN NRW) vorgeschlagenen Wandbildprojekt beteiligen: Öffentliche Wandbilder zu den Themen der SDG werden von internationalen Teams gestaltet; die Beteiligten kommen sowohl aus dem hiesigen Raum wie auch aus dem „globalen Süden“. Bei den SDG handelt es sich um ein eher sperriges Thema, es benötigt auffällige Botschaften, um es den Menschen nahe zu bringen. Ein riesiges Wandgemälde, das an einem öffentlichen Ort entsteht, halten wir dafür besonders geeignet. Die Aktion „fällt ins Auge“ und weckt so Neugier und Interesse in der Öffentlichkeit, sie schafft ein Bild für die Presse und andere Medien, bietet Anlässe, ins Gespräch zu kommen. Weitere Veranstaltungen rund um das Wandbild als Kombination von öffentlichkeitswirksamer künstlerischer Aktion und Informationsangeboten fördern den kommunikativen Prozess.

Wandmalerei wurde ausgehend vom revolutionären Mexiko eine populäre Kunstform in Lateinamerika, die auch in Kuba v. a. nach der Revolution aufgegriffen wurde. In der Tradition des Muralismo werden Themen aus dem Alltag der Menschen künstlerisch verarbeitet und der Bevölkerung frei zugänglich gemacht. Wandmalerei entzieht sich dem kommerziellen Markt und ist schon per se auf Partizipation ausgerichtet; in Kuba stehen Wandbilder für eine offenen Austausch über Kultur und Information aller Bevölkerungsschichten.

Das EWN NRW kann auf breite Erfahrungen zurückgreifen: Bereits 1992 (*500 Jahre Eroberung Lateinamerikas*) und 2000 (*Agenda 21*) wurden ähnliche Projekte mit Wandbemalungen in ganz NRW durchgeführt. In Bochum entstanden in diesem Rahmen 1992 das Wandbild an

der Universitätsstraße, 2000 das große Bild am Westpark / Torhaus 5 und 2001 das Partnerbild in Holguin/ Kuba als Projekte des Nord-Süd Büros im Bahnhof Langendreer. An den beiden letzten Bildern war die HCH als Kooperationspartnerin aktiv beteiligt. Die Kompetenz kubanischer *Muralistas* einerseits und die Erfahrungen, die wir bei der Beteiligung an den Wandbildern zur Agenda 21 gesammelt haben, können wir nun für die Realisation des Bildes zu den SDG nutzen.

2. Das Wandbild vor Ort - ein Nord-Süd Projekt

Wir wollen mit dem geplanten Projekt einen lokalen Prozess der Information über die SDG, der Kommunikation und der Suche nach Lösungen und Handlungsoptionen initiieren und fördern. Als entwicklungspolitische Aktionsgruppe genügt uns jedoch nicht die Diskussion aus der Binnen-Perspektive. Die Perspektive von Süd-VertreterInnen ist unabdingbar, um „blinden Flecken“ in unseren Lebensweisen und Diskursen auf die Spur zu kommen und eine entwicklungspolitische Sichtweise im Projekt einzunehmen. Diese Rolle übernehmen beim Wandbildprojekt im Wesentlichen die Künstlerinnen und Künstler aus dem Süden; ihr Blick auf unsere Lebensrealität ist unverzichtbar.

Der gemeinsame Blick aus Süd und Nord auf die Entwicklungsprobleme der Welt ist eines der wichtigsten Elemente des Wandmalprojekts. Das gemeinsame Tun der KünstlerInnen, das gleichberechtigte (Arbeits-)Verhältnis und die gemeinsame Verantwortung für die künstlerische Themenbearbeitung verbietet jedwede Vorstellung von „Unterentwicklung“. Stattdessen wird mit diesem gleichberechtigten und kooperativen Akt der Impuls der Zukunftscharta zu globalen Partnerschaften aufgegriffen und konkret entwickelt.

3. Lokaler Kontext der künstlerischen und entwicklungspolitischen Arbeit

Aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung und Aktivitäten will die HCH KünstlerInnen aus Kuba einladen. Ihnen werden einfürend Informationen zu Ort, Region und sozialem Umfeld gegeben, die KünstlerInnen sollen möglichst privat bei AktivistInnen untergebracht werden, um so den Alltag hier kennen zu lernen. Welche Thematik aus dem Katalog der SDG (17 Haupt- und 169 Unterziele) von den KünstlerInnen aufgegriffen und bearbeitet wird, soll vorbereitend in gemeinsamer Diskussion mit der HCH und ggf. anderen Gruppen erörtert werden (Ziel 3 „Good Health and Well-Being“ bietet sich in Bochum an), die Auswahl werden aber letzten Endes die MalerInnen vornehmen.

Die Wand wird von der HCH gesucht und ausgewählt werden. Verbunden mit dem Ort, an dem gemalt wird, kann eine mögliche Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen (Schule, Jugendzentrum, Stadtteil, Einkaufsstraße usw.) vorgenommen werden. Ein Begleitprogramm für die gesamte Zeit wird entwickelt, dieses soll sowohl in die Breite wirken als auch spezifische Zielgruppen ansprechen. Neben den üblichen Methoden der außerinstitutionellen (Erwachsenen-) Bildung sollen auch solche beachtet werden, die altersgruppen-, gender- und herkunftsspezifisch bedeutsam sind, und solche ausprobiert werden, die eng mit dem Objekt „Wandbild“ verknüpft sind: parallele Malaktionen (am Ort, in beteiligten NRW Städten oder in Kuba), *workshops*, *Sketch-Crawl* u. ä.

Im Zusammenhang mit der Arbeit am Bild und mit dem Begleitprogramm, aber auch im Hinblick auf zukünftige Aktivitäten am Ort, wird ein Kooperationsbündnis angestrebt, das das entwicklungspolitische Spektrum umfasst und auch darüber hinaus gehend neue BündnispartnerInnen sucht.

4. Projektträgerin in Bochum - Die Humanitäre Cubahilfe e.V.

Die Humanitäre Cubahilfe e.V. (HCH) wurde 1996 mit dem Ziel gegründet, internationale Hilfsprojekte v. a. im Gesundheitsbereich zu entwickeln und umzusetzen, Informationen über die kubanische Gesellschaft zu vermitteln und praktische Solidarität mit dem unter einer Wirtschaftsblockade leidenden Land zu leisten. Mittlerweile blickt die HCH auf eine 20jährige Erfolgsgeschichte und die Realisierung von mehr als 100 Projekten zurück. Eingebettet in ein überregionales Netzwerk und vor Ort unterstützt von zahlreichen HelferInnen, konnte die HCH meist unkompliziert auch größere Aktionen bewältigen. Der medizinische und gesundheitspolitische Schwerpunkt der HCH (siehe Anhang) wurde in den letzten Jahren zunehmend um soziale und kulturelle Themen erweitert.

Hier sollen besonders die wiederholten Einladungen von Anne Delstance nach Bochum genannt werden. Die Filmdokumentationen der belgischen Filmemacherin über die erfolgreiche Praxis der Süd-Süd-Kooperation im Rahmen der internationalen Beziehungen Kubas, über die Rolle regenerativer Energien im Land, über ökologisch-nachhaltige Reformierung und partizipative Ansätze beim Umbau der Landwirtschaft und anderer gesellschaftlicher Bereiche haben nicht nur die HCH-Informationsarbeit zu Kuba bereichert, sondern einen darüber hinausgehenden Diskurs entwicklungspolitischer Positionen in Bochum gefördert.

Das entwicklungspolitische Bildungsprogramm der HCH weist neben einer Anzahl von Informationsveranstaltungen auch immer wieder Kulturveranstaltungen auf, wie Theateraufführungen und seit einigen Jahren die kontinuierliche Präsentation aktueller und historischer kubanischer Filme sowie Schulprojekte in Bochum und Dortmund. In Kuba beteiligte sich die HCH nicht nur an der Renovierung einer Psychiatrieeinrichtung in Pinar del Rio, sondern förderte dort zudem ein von den PatientInnen unter der Leitung von Abel Morejón Galá erstelltes Wandbild, außerdem beteiligte sie sich an dem kreativen Stadtteilprojekt „Muraleando“ in einem Stadtteil Havannas.

Im Rahmen der ganzjährigen Aktivitäten zum 20. Jubiläum der HCH soll das Wandbild zu den Welt-Entwicklungszielen einen Höhepunkt darstellen.



Bochum, Torhaus 5, Alleestraße am Westpark, Juli 2000. (links)

Mit den kubanischen Künstlern Abel Morejón Gala und Miguel Ángel Salvo Rey, den Bochumer Künstlern Paul Mangen, Jürgen Chill und Henning Dahlhaus. Projektentwicklung und -realisation: Dagmar Wolf



Holguin, Kuba, September 2001. (rechts)
 Mit den KünstlerInnen aus Kuba: Julietta Del Carmen Leon Martinez, Abel Morejon;
 aus Deutschland: Christiane Heetmann, Lutz Kemper, Paul Mangen, Henning Dahlhaus, Barbara Tewes.
 Projektentwicklung und -realisation:
 Dagmar Wolf

5. Projektzeitraum

In NRW sollen 2016 und 2017 in bisher 16 Städten Wandbilder zu den SDG entstehen. In Bochum ist das Bild für 2016 geplant, Vernissage soll Ende September sein.

Im Frühjahr und Sommer werden eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema stattfinden, die Entwurfsphase und der konkrete Malprozess sollen mit möglichst viel Beteiligung der Bochumer BürgerInnen stattfinden.

5. Ansprechpersonen für das HCH-Wandbild :

Regina Gross	0179 1115039	hch.regina.gross@email.de
Gabriele Meyer-Ullrich	0209-7901734	info@meyer-ullrich.de
Uwe Paulsen	0177-7278746	uwe_paulsen@web.de
Klaus Piel	0171-7413553	dr.piel@t-online.de
Dagmar Wolf	0234-9270095	dagmar.wolf@bahnhof-langendreer.de



Humanitäre Cubahilfe e.V. Bochum – HCH, Maischützenstr. 34, D-44805 Bochum:
 Medizinische Hilfslieferungen, humanitäre, kulturelle und politische Projekte, Informationsarbeit
www.hch-ev.de

Das Wandbild in Bochum entsteht im Rahmen der Kampagne *WeltBaustellen NRW* des „Eine Welt Netz NRW“ und wird gefördert von „Engagement Global“ (im Auftrag des BMZ) sowie von der „Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW“ und von „Misereor“.

